

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Abonnements-Preis:

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Aufschlag, in Rdn bei dem Königl. Post-Verwaltungsamt für England 2 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vierter Jahrel. In Warschau bei d. R. Postämtern 4 No. 33 Kop. In Russland laut R. Posttaxe.

Insertions-Preis: für den Raum einer Zeile 2 S.

Inserate nehmen an: in Berlin: A. Rettemeyer, Breitestr. 1. in Hamburg-Altona: Haafenstein & Vogler. in Stettin: die Expedition. Geeignete Mittheilungen werden gratis aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Prinz Friedrich Karl begiebt sich im Laufe des heutigen Tages nach Dresden und ist zu diesem Behuf eine Maschine geschmückt und mit preuß. Adlern versehen worden. (Schles. Ztg.)

Meiße, 20. Juni. Gestern traf der Feldmarschall Graf Wrangel hier ein und hat in „Liebigs Hotel“ Quartier genommen. (Schles. Ztg.)

Neustadt in Oberschlesien, 19. Juni. Das von hier aus verbreitete Gerücht von dem Anmarsche einer größeren Oesterreichischen Truppenmacht gegen unsere Stadt und Gegend hat sich als vollständig unbegründet herausgestellt. An der jenseitigen Grenze werden nur kleine Patrouillen Ungarischer Husaren bemerkt. Die hiesige Telegraphenstation ist nicht geschlossen. (Schles. Ztg.)

Aus Holstein, 14. Juni. wird der „Rdn. Ztg.“ geschrieben: „Folgende Notizen über die bisherige Organisation der Augustenburger Partei werden gerade im jetzigen Augenblicke nicht ohne Interesse sein. Es ist bekannt genug, daß Anfangs 1864, als alle Welt noch zweifelhaft war, ob Preußen gegen Dänemark Ernst machen und nicht einen faulen Frieden wie 1849 schließen würde, beinahe die gesammte Bevölkerung der Herzogthümer dem Erbprinzen huldigte, da seine Thronfolge das augenfälligste Mittel bot, von Dänemark loszukommen. Als die Dänen durch die beiden Großmächte definitiv vertrieben waren, hielt das Land durch jene Huldigung sich gebunden; die große Mehrzahl der Bevölkerung war zur Bewilligung der Preussischen Militärhoheit geneigt, meinte aber, es sei die Sache ihres Herzogs, die Frage zu regeln, und der innere Zustand in Preußen ließ es Vielen zweckmäßig erscheinen, nicht gar zu nachgiebig gegen die Preussischen Zumuthungen zu sein. Auf dem Grunde einer solchen Volksstimmung legte die antipreussische Partei die Fundamente ihrer Agitation. Ihr Hauptorgan waren die Schleswig-Holsteinischen Vereine, Anfangs zur Vertheidigung des Landes gegen die Dänen gegründet, dadurch erfüllt mit zahlreichen und opferwilligen Mitgliedern, in jenem Zusammenhange leicht hinübergeführt zur Vertheidigung der Holsteinischen Selbstbestimmung auch gegen die Preußen. In der Regel bezahlte jedes Mitglied einen Beitrag von vier Schilling (drei Sgr.) monatlich, der wegen seiner Geringsfügigkeit leicht entrichtet wurde und bei der großen Mitgliederzahl große Summen lieferte. Aus diesem Fonds wurden für jeden Bezirk besondere Agenten unterhalten und mit Diäten, Reisekosten und Remunerationen ausgestattet. Meistens war es ein Landeschullehrer, der in seiner und den benachbarten Gemeinden diese Thätigkeit versah. Man begriff, daß diesen Männern eine solche Stellung nicht unerfreulich war. Sonst lebten sie von bescheidenem Brod, in harter Schularbeit, von den vermögenden Bauern stark über die Achsel angesehen. Jetzt reisten sie auf gemeine Kosten umher, fühlten sich als Vertrauensmänner des Herzogs, des Statthalters und der Regierung, welche gar nichts einzuwenden hatte, daß der Schulunterricht zum Frommen der guten Sache unterbrochen wurde, und waren gefeierte Volksmänner bei den kleinen Leuten, wenn auch die großen Bauern sich verdrießlich von ihnen abwandten. Wo etwa ihr Ansehen und das ihrer Vereins-Organisation nicht ausreichte, traten helfend die Geistlichen hinzu. Diese sind in ganz Holstein strenge und stolze Lutheraner: gegen das jegliche Preussische Regiment haben sie gar nicht seinen illiberalen Charakter einzubringen, um so mehr aber, daß die Preussische Regierung vom reinen Lutherthum zum Calvinismus und Unionismus abgefallen ist. Einzelne unter ihnen sind auch in politischer Hinsicht befähigte Männer; der Probst Bersmann z. B. in Tzschow kann zur Zeit wohl als der bedeutendste politische Redner der Herzogthümer gelten. Desto erbaulicher ist dann die Thatsache, daß der oberste Leiter und Lenker all dieser Agitation, und zwar ein energischer, talentvoller und deshalb von allen Seiten unterwürdig honorirter Leiter, ein radicaler Schlessischer Jude, der Redacteur May, war. Diesem Manne war es durch Redefertigkeit, Gründsamkeit, Unermüdblichkeit gelungen, Schullehrer und Pastoren, Handwerker und Tagelöhner in ganz Holstein von seinen Vätern abhängig zu machen. Er hielt die Bevölkerung in Athem, heute eine Deputation an den Herzog, morgen eine Adresse an Gabeln, übermorgen eine Resolution oder eine Massen-Petition. Als Prinz Christian sich mit der Englischen Prinzessin verlobte, verfügte May, daß die Holsteiner Patriotisch-telegraphische Glückwünsche an die Königin Victoria abstanden; man kann sich denken, mit welcher Gemüthung die Dorfschullehrer solche eine Correspondenz mit der Königin Victoria eröffneten. Die besitzende und gebildete Classe schüttelte den Kopf, und wie hundert Mal auch Herr May das Verbot des Kölner Abgeordnetenfestes vortrug und seine Hörer schwoören ließ, keine Regierung zu acceptiren, die den Volksvertretern die Suppe vom Tische wegnähme, so blieb bei den Bauern trotz alledem der Gedanke, schließlich könne doch nur Preußen das Land vor den Dänen wirksam schützen. Aber allerdings, es blieb bei dem Gedanken. Denn wer ihn aussprach, fand sich zugleich höchst mißliebig bei der Regierung und geachtet im ganzen Lande durch die von allen Vereinen wiederholten Bannsprüche May's. Vor Allem aber wirkte auf Freund und Feind die Erinnerung an 1850. Die Preußen, hießen es, hätten damals gezeigt, daß sie zwar großmäulig und breitspurig sind, aber einen Krieg nimmermehr wagen. Diese Ueberzeugung war in den Herzogthümern, und vielleicht nicht bloß dort, der letzte Grund der unermüdblichen Hartnäckigkeit der Particularisten. Eben deshalb hat jetzt auch die Befezung des Landes und die Festigkeit Preußens bis zum Ausbruche des Krieges im höchsten Grade drastisch gewirkt. Der Herzog ist kläglich geflohen, und diese Flucht hat sofort im Lande weitere Folgen gehabt. Die Macht der Schulmeister liegt platt am Boden, und die großen Bauern mundern sich bereits, wie solche Leute eine solche Rolle haben spielen können. Die besitzende Classe steht wieder in erster Reihe, und diese ist in ihrer Mehrheit preussisch gesinnt.“

Hannover, 19. Juni. Gestatten Sie einem Durchreisenden zur Zeichnung der öffentlichen Stimmung im hiesigen Lande die Eindrücke zu schildern, die er aus seinem Aufenthalte in verschiedenen Städten mitnimmt. Ich habe die byzantinischen Loyalitätsadressen und Huldigungsdemonstrationen, die man dem Könige bei jeder Gelegenheit vorführt, nie für mehr genommen, als sie zu scheitern schienen; aber ich habe doch im Ganzen geglaubt, daß in einem großen Theile der Bevölkerung wenigstens eine gewisse Anhänglichkeit an das Schicksal des Königs vorhanden wäre. Soweit meine Beobachtungen bis jetzt reichen und nach demjenigen, was ich darüber von andern

Beobachtern höre, ist auch diese Annahme wohl noch zu kühn gewesen. Ist geschehe, ich bin erstaunt und zum Theil erschreckt gewesen über diese Theilnahmslosigkeit der Massen bei dem Umsturz der gesammten Verhältnisse, bei der Flucht des Königs, bei der Desorganisation der Armee; ja Theilnahmslosigkeit ist noch zu wenig gesagt; an den Bahnhöfen, wohin die Menschen sich zu jedem Zuge massenhaft drängen, hören sie Schandenfreude, Spott darüber, daß diese Folgen der Hannoverischen Politik eingetreten; von Mißgefühl mit dem Geschehe des angefallenen Welfenhauses kaum eine Spur. Einige Male habe ich des Abends kleine Gesellschaften durch die Straßen ziehen hören mit dem vernünftigen Gesänge: „Bumskallera, wir haben keinen König mehr!“ Auch in der Beamtenwelt eine Gleichgültigkeit gegen den Umsturz, eine stumpfe Passivität, über die man sich freilich nicht wundern kann, wenn man die systematische Corruption des Beamtenstandes in Hannover unter dem mehrjährigen Borries'schen Regimente kennen gelernt hat; jetzt treten die Früchte der damals gefäeten Reime ans Tageslicht; wenn man von der Bureaucratie nichts will, als gefügige Werkzeuge, so möge man auch von ihr in der Stunde der Gefahr verlassen werden. In der Militärorganisation die vollständigste Desorganisation; ein verpätet (interessanter) zu seinem Corps reisender Militär, der zur Armee nach Söttingen unter Gefahr der Gefangennehmung durchzuschlüpfen suchte, äußerte sich mir gegenüber ungefähr dahin: „wir haben nichts in Ordnung — und nun dieser Mobilmachungsbeschuß! Diejenigen, die dazu den Rath gegeben haben, verdienen...“ Deshalb denkt auch die Bevölkerung ganz nicht an einen ernstlichen, wirksamen Widerstand der Armees, vielmehr wünschen fast alle die Nachricht herbei, daß ohne nutzlose Ausföberung und Engagierung der militärischen Ehre ein friedliches Abkommen getroffen werden. — So ist das Welfenhaus, das sich ungeschmälerter Bestand bis ans Ende aller Tage erträumte, im Handumdrehen von der erträumten Höhe heruntergefallen, ohne Kraft des Widerstandes zu zeigen, ohne Theilnahme beim eigenen Volke zu finden. (Weiser-Ztg.)

Darmstadt, 18. Juni. Der Bericht des Ausschusses über die neue Regierungsvorlage wegen Bewilligung von 2,500,000 Gulden zur Mobilmachung, erstattet vom Abgeordneten Mey, lautet:

Mitteltst gemeinschaftlicher Vorlage des Ministeriums des Hauses und des Aeußern, der Finanzen und des Krieges, vom 15. d. Mts., fordern diese Ministerien, unter Bezugnahme auf den in der Vorlage selbst angegebenen Bundesbeschuß vom 14. Juni, statt der früheren Anforderung von 4,105,000 Gulden, jetzt den ermäßigten Betrag von 2,500,000 Gulden. Sie machen diese Anforderung in der Weise, daß wir Großherzoglicher Regierung hierzu die Ueberschüsse Großherzoglicher Haupt-Staatscasse in diesem Betrage zur Verfügung stellen sollen. Ihr Finanz-Ausschuß hält heute noch die An- und Ausführungen in seinem Berichte vom 6. Juni vollständig und unverändert aufrecht. Er hat heute wie damals kein Vertrauen zu unserem Ministerium und seinen Verbündeten. Er behauptet heute wie früher, daß nur das von ihm — leider vergeblich — empfohlene Vorgehen in Hand mit der gesammten Volkskraft, nur der unzweifelhaft Zusammentritt des Deutschen Parlamentes das engere und weitere Vaterland vor dem Bürgerkriege und vor künftiger kirchlicher und politischer Reaction hätte schützen können. Er ist überzeugt, daß die bisherige Haltung unseres Ministeriums mit Schuld trägt an dem nun entbrannten Bürgerkriege. Wenn Ihr Finanz-Ausschuß, ungeachtet dieser unveränderten Anschauung und trotz Festhaltung seiner von Zweiter Kammer angenommenen früheren Anträge unter 1-6, heute Genehmigung der neuen Regierungsvorlage vorschlägt, obgleich auch heute noch keine Garantien irgend einer Art gegeben sind, so begründet sich dieser Antrag von selbst durch die jegliche wesentliche Aenderung der Sachlage. Abgegeben von dem größeren oder geringeren rechtlichen und thatsächlichen Gewicht, welches man dem Bundesstags-Beschlusse vom 14. Juni beimessen mag, hat das Ministerium Bismarck durch sein gewaltames Eindringen in eine Reihe von Bundesstaaten (Komite Preußen sich die Verbindung zwischen seinen Provinzen unterbrechen lassen, nachdem durch den Bundesbeschuß vom 14. Juni ein gewaltiger Krieg ihm schon zweideutig angekündigt war? Der Krieg ist da und es bleibt jetzt die Hauptfrage: Hat Deutschland, hat das Volk von Hessen mehr Oesterreich oder mehr Preußens Sieg zu wünschen?), namentlich auch durch rechtswidrige Verletzung der Grenzen unseres Großherzogthums die Sache dahin getrieben, daß nunmehr nichts übrig bleibt, als die Streitkräfte unseres Großherzogthums zusammenzuziehen und zur möglichststen Abwehr fernerer Gewalt zu verwenden. Wir beantragen daher, indem wir die Verantwortung für die jegliche unheilvolle Sachlage dem Ministerium überweisen: die von Großherzoglicher Regierung als erforderlich erklärten 2,500,000 Gulden derselben nunmehr zu Lasten der Ueberschüsse der Haupt-Staatscasse zur Verfügung zu stellen.

Oesterreich.

Aus Florisdorf bei Wien, schreibt der militärische Berichterstatter des „Morning Herald“ d. d. 13. Juni: „Müch trieb die Neugier heraus, um die Arbeiten zu besichtigen, welche zur Vertheidigung Wiens längs der Donau durchgeführt werden und bei denen angeblich 80,000 Menschen beschäftigt sind. Diese Vertheidigungswerke beschränken sich auf die Nordseite Wiens und laufen meist parallel mit der Donau, die hier ziemlich weit von der Stadt entfernt ist. Die Wirkung der neuen Artillerie hat auf die Gefahr aufmerksam gemacht, große Städte dem Schutze kleiner, in ihrer unmittelbaren Nähe angelegter Vertheidigungswerke anzuvertrauen. Aber diese Werke befinden sich noch durchaus nicht in einem vorgeschrittenen Zustande, und statt 80,000 dürften, meiner Schätzung nach, höchstens 10,000 Arbeiter bei ihnen beschäftigt sein. Auf eine Beurtheilung dieser ausgeführten und werthvollen Vertheidigungswerke will ich mich um so weniger einlassen, als in dieser Zeit alle Militärs in allen Armeen dem thörichtesten Vorurtheil huldigen, daß Dinge, die am offenen Tage vor aller Welt geschehen, dem resp. Gegner ein Geheimniß blieben, wenn die Zeitungen nicht plauderten. Aber über die politische Bedeutung dieser Werke, die das nördliche Donau-Ufer decken und sich von Florisdorf bis beinahe nach Preßburg erstrecken, darf ich mir wohl erlauben, ein paar Worte fallen zu lassen. Da sie mit aller Mühe ausgeführt werden, verdanken sie ihr Entstehen offenbar nicht der Besorgniß, daß die Preußen sobald bis nach Wien vordringen werden. Und da sie die Nordseite, nicht die Südseite des Flusses zu decken bestimmt sind, können sie auch nicht gegen ein etwaiges rasches Andringen der Italiener geplant worden sein. Meiner Meinung nach haben sie den Zweck, als letztes Bollwerk gegen die Franzosen zu dienen, auf die man, wenn nicht sofort, doch später gefaßt ist, und zwar nicht von Italien, sondern von Preußen her.“ (??)

Italien.

Die Verwerfung des Gesekentwurfs wegen Besteuerung

der Rente erfolgte im Senate fast mit Stimmeneinheit. Das Italienische Ministerium ist definitiv fertig, Ricasoli hat das Präsidium und das Innere übernommen, Depretis die Marine Cordova den Handel, Visconti-Venosta übernimmt das Aeußere und befindet sich schon unterwegs von Konstantinopel nach Florenz.

Die Eröffnung der Feindseligkeiten in Italien wird gleichzeitig durch die Flotte und durch den Einfall Freiwilliger in Tyrol erfolgen. In Tyrol sowohl wie in Venetien rechnet man auf Erhebungen der Bevölkerung. Die „France“, der wir dies entnehmen, bemerkt dazu: „Diese Taktik kann große Vortheile bringen, da sie die Oesterreichische Armee isolirt und ihre Verbindungen wie 1849 abschneidet.“

Die „Sentinella Bresciana“ vom 14. Juni erzählt, daß seit dem 10. die in Karnten stehenden Oesterreicher statt nach dem Süden nach Böhmen geschickt wurden.

In Rom ist urplötzlich eine Minister-Krise eingetreten. Cardinal Antonelli hat seine Entlassung genommen und Cardinal Altieri ist an dessen Stelle getreten. Seit achtzehn Jahren war das Antonelli die Seele der Römischen Politik, wenn auch nicht der Mann des Herzens bei Pius IX. Uebrigens bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung. Eine Antwort, die der Papst am 17. Juni bei Gelegenheit der Jahresfeier seiner Thronbesteigung auf den Glückwunsch der Cardinäle gab, scheint sehr anti-Italienisch gewesen zu sein, wenigstens meldet der Telegraph, der Papst „habe sich erhoben gegen die Verfolgungen von Bischöfen und Priestern in Italien.“

Aus Rom wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: „Wir haben zwar kein Staatspapiergeld, allein alles Silber und Gold ist verschwunden und wir sind mit Billetten der Römischen Bank überschwenmt, auf welche die Wechsel 4-8 Procent nehmen. Täglich warten Tausende von Personen an der Casse der Bank, um ihre Billette einzuzuwechseln; die Bank hat aber das Mittel ergriffen, die Casse nur zwei Stunden offen zu halten, so daß die Meisten unberichteter Sache abziehen müssen; wenn es wirklich gelingt, vorzubringen, der erhält das Drittel des Werthes seiner Banknoten in Kupfer. Die Gesellschaft der Römischen Eisenbahnen nimmt Zahlungen nur noch in Frs. an, so daß die Tagen auf den Eisenbahnen factisch um ein Zehntel erhöht sind.“

Florenz, 16. Juni. Das neue Ministerium wird von der Nation mit vollkommenem Vertrauen begrüßt. Alle Welt ist einverstanden, in Ricasoli einen der ehrenwerthesten und bedeutendsten Charaktere zu sehen, wie sie Italien in diesem Augenblicke der Krise und bei dem Herannahen des Termins der September-Convention mehr als je bedürftig sind. Auf Frankreich, welches dem wenig geschmeidigen Baron jetzt eben so wenig gewogen ist, wie 1861, hat man alle Rücksichten genommen, welche die jetzt höchst freundschaftlichen Beziehungen zwischen Paris und Florenz bedingen. Deshalb ist Ricasoli mit dem Portefeuille des Innern betraut worden, während Visconti-Venosta, der als einer der Urheber der September-Convention in Paris in gutem Andenken steht, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernimmt. Das neue Cabinet wird sich bemühen, eine Politik der Versöhnlichkeit zu verfolgen. Auch läßt sich annehmen, daß Ricasoli von dem Sicherheitsgesetze einen weniger umfassenden Gebrauch machen wird, als sein Vorgänger Chiaves. — Die neuesten Nachrichten aus Deutschland haben alle Befürchtungen, die man hier hinsichtlich der Entschlossenheit und Festigkeit des Berliner Cabinets hegte, vollkommen beseitigt. „Der Krieg hat begonnen“, sagt die „Opinione“, „Preußen ist in Hannover und Sachsen eingerückt, während Oesterreich Schlessien bedroht. Es ist ein feierlicher Augenblick für uns, für Deutschland und Europa. Wir ziehen in den Kampf unter den günstigsten Bedingungen, so günstigen, wie wir sie vor einem Jahre nicht hätten erwarten können. Ein treffliches Heer, eine gewaltige Flotte, ein begeistertes opferwilliges Volk, eine nicht blinde, sondern der eigenen Kraft bewußte Zuversicht, ein Gefühl des Stolzes über das erste selbstständige Auftreten Italiens gegen einen Feind, mit dem es sich nur durch einen Krieg aus einander setzen kann: das ist die Charakteristik unserer inneren Lage. Blicken wir auf die äußere, so hat keine Nation je einen Krieg begonnen, der sich in gleichem Grade der Sympathieen des Volkes und der Zustimmung der bedeutendsten Regierungen zu erfreuen gehabt hätte. Vor Allem aber ist als ein Symptom des in den Gefühlen, den Ideen und Interessen eines großen Theiles von Europa eingetretenen Wechsels die Mitwirkung Preußens zu beachten. Wer hat 1848 oder 1859 geglaubt, daß der Tag kommen würde, an welchem Preußen und Italien sich im Kriege gegen Oesterreich vereint finden würden?“ Der Artikel schließt mit dem Zurufe: „Vorwärts für König und Vaterland!“

Am 18. Juni ging das Gerücht in Bern, Garibaldi sei mit Verletzung von Schweizer Gebiet in Wälsch-Tyrol eingefallen. Das Gerücht bedarf der Bestätigung. (Rdn. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 17. Juni. Der Bundesrath hat soeben in außerordentlicher Sitzung den Ober-Commandanten der Grenzbesatzungstruppen im Münstertale plein pouvoir zum Aufgebod des Landsturmes der dortigen Grenzthaler, und selbst zum Aufgebod der gesammten bewaffneten Macht des Cantons Graubünden erteilt, wenn es die Ereignisse an jener Grenze verlangen sollten. Ebenso ist ein weiteres Bataillon der 23. Brigade, in St. Gallen, Nr. 63, und eine weitere Bündener Scharschützen-Compagnie unter die Waffen gerufen. Laut Vernehmen sind diese Maßregeln auf die im Bundes-Palais eingetroffene Nachricht von einer Vorwärtsbewegung der Garibaldianer in Bellinz und daß die Oesterreicher neuerdings in Tyrol starke Truppenmassen zusammengezogen und ihre Vorposten bereits bis nach Taufers vorgeschoben haben, beschloffen worden. Noch sei bemerkt, daß der Bundesrath in der gleichen außerordentlichen Sitzung eine Verordnung an die Cantone über die Handhabung der Neutralität erließ, welche folgende Punkte enthält: Bewaffnete, welche den Eingang in die Schweiz forciren wollen, sind mit Gewalt zurückzuweisen; Waffen- und Kriegsausfuhr in die kriegführenden Staaten ist nicht gestattet; ebenso ist die Ansammlung solcher Gegenstände in der Nähe der Grenze verboten; Flüchtlinge und Deserteure sind zu entwaffnen; der Ankauf von Waffen von Flüchtlingen u. d. Deserteuren ist ebenfalls nicht gestattet und können dieselben auch bei dritten Personen mit Beschlag belegt werden; Flüchtlinge und Deserteure sind zu interniren, Frauen und Kranke ausge-

nommen, und endlich: Zuzügeln ist der Durchpaß durch die Schweiz nicht erlaubt. (Köln. Ztg.)

Bern, 18. Juni. Die vorgestern vom Bundesrath erlassene Verordnung, betreffend die Handhabung der Neutralität, hat bereits von den Thurgauer Behörden gegenüber 100 Mann Polen, welche durch die Schweiz nach Italien wollten, Anwendung gefunden. Dieselben wurden in Norschach zurückgewiesen. Sehr gefällig gegen Oesterreich zeigen sich die St. Galler Behörden. Diese haben so eben sämmtliche in dem Canton weilenden militärpflichtigen Oesterreichischen Arbeiter aufgefodert, sich nach Dornbirn zu begeben, um ihrer Militärpflicht nachzukommen. Ein Schweizer Blatt begleitet diesen Erlaß mit der Bemerkung: „Man will auf den Schlachtfeldern von Sempach und Morgarten ein Wimmern gehört haben.“ (Köln. Z.)

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Daß Italien und Preußen officiell an Oesterreich den Krieg erklärt haben, meldet der „Moniteur“. Der Italiänische Commissar für die Ausstellung ist gestern von Paris abgereist, um bei Garibaldi einzutreten. General Turrer traf am 15. von Berlin in Paris ein und ging nach Florenz weiter, wo er gestern eintraf. Die Franzosen finden es ganz in der Ordnung, daß die Preußen in den besetzten Ländern sofort Truppen ausheben. Dies wurde gestern in Bezug auf Holstein und heute, in der „France“, in Betreff Sachsens gemeldet. Wir führen dies nur als Symptom an, obwohl Maßregeln dieser Art von Preußen bis jetzt noch nicht getroffen sind. Die „France“ läßt den Hessischen Alexander schon an der Spitze von 20–25,000 Mann mit den Schwaben, Hessen und sogar mit den Badenern operiren und die Hannoveraner von Göttingen aus die Verbindung mit den Sachsen und Oesterreichern suchen. Böhmen liegt nämlich von Göttingen aus „weiter nach Süden“.

In Französischen Blättern, die für Rom und Oesterreich eifern, wie die „Presse“ von Mirès, wird die Preisgebung Hannovers, Kurhessens und Sachsens als eine feine Oesterreichische Schlaueit ausgegeben: Prinz Karl von Bayern nämlich, der Ober-Befehlshaber der Confederirten Truppen, habe in Folge der in Wien verabredeten Pläne den Preußen Gelegenheit geben wollen, sich von der äußersten Grenze von Schlesien bis Münden an der Weser zu verkrümeln und eine Linie zu bilden, die leicht durchbrochen werden könne, während „General v. d. Tann, der Chef des Generalstabes vom Prinzen Karl, in steter Verbindung mit Leitmeritz, Königsgrätz und Olmütz bleibt“!

Da das Gerücht von einer Oesterreichisch-Russischen Allianz unhaltbar geworden, so wird jetzt die Version verbreitet, Rußland habe dem Wiener Cabinet allerdings seine Dienste angeboten, jedoch eine ablehnende Antwort erhalten! Aber nicht einmal so weit ist die Negierung des Kaisers Alexander aus ihrer Reserve hervorgetreten; sie hat vielmehr hier, in Beantwortung des Kaiserlichen Briefes, angezeigt, daß sie sich gerade wie Frankreich auf eine beobachtende Neutralität beschränken und dieselbe auch gleichzeitig mit Frankreich verlassen werde, um das Gewicht ihrer Stimme und ihrer Macht in die eine oder die andere Wagchale zu werfen. Uebrigens ist man hier über die Haltung Rußlands, mit welchem man in der Moldau-Walachischen Frage in einen sich immer mehr zuspizierenden Gegensatz geräth, keineswegs beruhigt, und diese Rücksicht dürfte mehr als alles Andere dazu beitragen, die Friedenspolitik zu einer aufrichtigen zu machen. Die Klagen des Handels, welche jetzt in einer Petition von Havre abermals einen heftigen Ausdruck finden, mögen allerdings auch zu diesem Ergebnisse beitragen. Der Kaiser thut persönlich Alles, um den Glauben an seine Friedensliebe zu befestigen. Eine dahin abzielende Demonstration war es wieder, wenn er gestern zum fünften Male das Ausstellungsfeld besuchte, wo er speciell das für die Festlichkeiten vom 15. August zu erbauende Volkstheater besichtigte. Er war mit den Fortschritten des Ausstellungsgebäudes nicht ganz zufrieden und verlangte größere Beschleunigung der Arbeiten.

Fürst Metternich hatte heute eine längere Unterredung mit Herrn Drouyn de Lhuys. Es ist dem Fürsten kein angenehmer Gedanke, „Johannisberg dem Durste der Preußischen Linie und Landwehr Preis zu geben“. Wie es heißt, hätte er dem Grafen v. d. Goltz einen Scheinkauf vorgeschlagen, wodurch jene werthvolle Besitzung für die Dauer des Krieges Preußisches Eigenthum werden sollte. (?)

In der heutigen Kammer-Sitzung wurde die längst erwartete Vorlage über die Aufhebung des Mäler-Privilegiums eingebracht. In dem weiteren Verlaufe der Discussion handelte es sich um Algerien. Herr Lanjuinais, der bewährte Vorkämpfer der wahrhaften Interessen der Colonie gegen das System der überberechtigten Militär-Wirtschaft, trat als Redner auf. General Alard fand sich veranlaßt, mehrere frühere Behauptungen von Lanjuinais, die er in der Adress-Discussion entschieden in Abrede gestellt hatte, nunmehr als begründet anzusehen.

England.

London, 19. Juni. Die Unterhaus-Sitzung der verwichenen Nacht schloß mit einer Scene, die, wie die Times sich ausdrückt, „an wahnwitzigem Enthusiasmus alle im Laufe dieser Session vorgekommenen Abstimmungs-Aufregungen überstieg.“ Als Lord Dunkellin, dessen (bereits erwähnter) Antrag 315 gegen 304 Stimmen davongetragen hatte, das Blatt aus der Hand des Clerks entgegennahm, brach ein solcher Sturm von Cheers los, daß es eine gute Minute dauerte, ehe er zu Worte kommen und das Resultat der Abstimmung verlesen konnte. Kaum waren die entscheidenden Zahlen ausgesprochen, als das Wetter von Neuem losbrach. „Hüteschwenken, Händeklatschen und andere ungewohnte und unparlamentarische Kundgebungen“, bemerkt die Times, „mußten die Niederlage der Regierung feiern helfen. Und doch war es weit mehr nur ein „Stoß“, den die Regierung bekam, als eine Niederlage. Die Discussion über das Amendement war „ein Kampf zwischen Vernunft und Autorität, und nicht zum ersten Mal in der Geschichte, trug die Vernunft den Sieg davon. Der Kampf wurde ehrlich geführt und ehrlich entschieden. Der Ausgang war kein Partei-Manöver, sondern im Gegentheil einer der praktischsten Erfolge, der im Laufe der Reformdebatte errungen worden. Er konnte bei der schwachen Vertheidigung, wie Herr Gladstone sie führte, auch gar nicht zweifelhaft sein.“ Die Times wünscht und hofft, daß die Regierung das Amendement Lord Dunkellin's adoptiren und dem Art. 5 der Bill einverleiben, nicht aber aus verletzter Eigenliebe abdanken werde. Ueberhaupt, meint sie, sollte das Ministerium nicht die Reformbill zu seiner Lebensfrage machen; wenn es um dieser neuesten Abstimmung willen abtreten wollte, so würde es damit den Wünschen des Unterhauses und des Landes zuwiderhandeln. (S. Depesche unten.)

Die „Times“ neigt sich immer sichtbarer auf Preußens Seite. Ueber den Gang der kriegerischen Ereignisse bemerkt sie: „Die Hannoverische Regierung hat vermuthlich nicht auf eine so schnelle Abhörung von Preußischer Seite gerechnet, sonst würde sie wohl Anstand genommen haben, es auf einen Conflict ankommen zu lassen, in welchem sie von ihren Bundesgenossen keine wirkliche Hilfe erhalten konnte. Sie erwartete, daß weiter unterhandelt würde, und glaubte viellecht, in Frankfurt eine hohe Stellung einnehmen zu können, wenn sie sich der wirklichen Feindseligkeit gegen den Angreifer enthielt. Aber die Preußen kennen weder Zaudern noch Bedenken. Die Generale hatten ihre Adress, schon ehe der Beschluß in Frankfurt gefaßt war,

und binnen 48 Stunden war das Hannoversche Gebiet besetzt. Die Eroberung ist jetzt vollständig. Da blieb dem Hufe und der Armee nichts übrig, als auf die Verbündeten zurückzuziehen, wenn diese noch anzutreffen waren... Das Kurheffische Volk, wie es in der Kammer vertreten ist, hat das Beispiel gegeben, daß es erklärt hat, an den Beschluß des Frankfurter Bundestages nicht gebunden sein zu wollen, und es ist nicht unmöglich, daß es mit der Berliner Regierung ganz und gar gemeinschaftliche Sache macht. Es ist wohl noch zu zeitig, auf solche Dinge zu speculiren, aber auch die landschaftlichen Eifersüchteleien zwischen den Hannoveranern und Preußen mögen nicht stark genug sein, um der mächtigen Strömung, die eine Verschmelzung herbeizuführen im Gange ist, das Gegengewicht zu halten. Wie auch dieser Krieg zu Ende geht, wir können nur der Ansicht sein, daß die Nordstaaten Deutschlands so eng werden an einandergeschweift werden, daß sie nur Eine Negierung nöthig haben... Mit einer Schnelligkeit, die ihnen alle Ehre macht, haben die Preußen die Sächsishe Hauptstadt besetzt. Es kann sein, daß Feldmarschall Benedek aus strategischen Gründen das Vordringen des Feindes nicht verhindern will und daß er einen Feldzug in der gebirgigen Gegend von Südsachsen beabsichtigt. Aber es kann auch sein, daß die plötzliche Bewegung der Preußen deren Segnern ganz überraschend gekommen ist und daß weder Sachsen noch Oesterreich einen Marsch auf Dresden erwartet haben. Gleichviel, über die Wichtigkeit dessen, was die Preußen errungen haben, kann kein Zweifel bestehen. Sie haben sich der beiden Hauptstädte Dresden und Leipzig versichert mit allen den Vortheilen, welche dieselben einer Armee gewähren können. Es ist nichts Geringes für einen General, die Feindseligkeiten aus seinem eigenen Lande in das des Nachbarn hinüberzutragen, so wie im Falle eines Glückswechsels ein unberührtes Gebiet hinter sich zu haben... In der nächsten Woche wird Mittel-Europa in einen Krieg verwickelt sein, der die Grenzen der Staaten verrücken und schließlich alle Erinnerungen an die Wiener Verträge vernichten wird.“ Ueber die Bedeutung des Kampfes bemerkt die „Times“ in einem zweiten Leitartikel: „Oesterreich ist nicht Deutschland und wird nie Deutschland sein.“ Es wird Preußen nicht erlauben, Deutschland zu sein, — warum auch? — und eben so wenig wird es Deutschland erlauben, Deutschland zu sein. Es wünscht zu spalten und durch die Spaltung zu herrschen; Preußen will einigen und durch diese Einigung herrschen. Das ist wenigstens eine politische Idee und des Kampfes würdiger, als die meisten Pläne des Ehrgeizes.“

Nicht der Hannoverische Finanz-Minister, sondern der General-Secretär der Finanzen, Geheimerath v. Klend, ist hier mit 85 Kisten angekommen.

London, 20. Juni. In der Parlaments-Sitzung verwichener Nacht zeigte Lord Russell dem Oberhause und Herr Gladstone dem Unterhause an, daß wegen der letzten gegen die Regierung ausgefallenen Abstimmung (über das Amendement Lord Dunkellin's) das Cabinet sich an die Königin gewandt habe und daß, da Ihre Majestät sich in Schottland befinde, der Bescheid wohl drei bis vier Tage auf sich warten lassen würde. In Folge dessen vertagten beide Häuser sich bis zum Montage. Auf eine Anfrage Bailie's im Unterhause erwiderte Baring, die Regierung habe keine Nachricht empfangen, daß französische Kanizerschiffe mobil gemacht würden, mithin brauche auch England keine entsprechende Mobilmachung anzuordnen. (T. D.)

Amerika.

Im Staate Arkansas liegen gegenwärtig über 9 Millionen Acker Staatsländer unangebaut, in Alabama über 6 Millionen, in Louisiana ebensoviele, in Florida über eine Million und in Mississippi ungefähr 5 Millionen.

Locales und Provinzielles.

* **Stettin,** 21. Juni. In den heute stattgehabten Vorparlaments-Sitzungen der liberalen Partei sind als Wahlmänner designirt worden: Im 6. Wahlbezirk für die 1. Abth. Geh. Rath Steffen, Kaufm. Ferd. Spiller; für die 2. Abth. Glajernstr. Demm, Kaufm. A. P. Beerbaum; für die 3. Abth. Kaufmann Heinr. Kühr, Justizrath Calow. Im 8. Wahlbezirk für die 1. Abth. (sind eine Vorwahl nicht statt); für die 2. Abth. Kaufmann C. Hoffmann, Bädermeister Nede; für die 3. Abth.: Kaufm. Holz, Klempnermstr. Sorau. Im 12. Wahlbezirk für die 1. Abth. Kaufm. Wavenroth, Kfm. Fr. Wegener, für die 2. Abth. Kfm. Louis Lewy, Bädermeister Grauert, für die 3. Abth. Lederh. Kutkowsky, Goldsch. Paul. Im 14. Wahlbezirk für die 1. Abth. Kaufmann Kaufmann und Zipperling; für die 2. Abth. Kaufmann Robert Heppner und Lichtheim; für die 3. Abth. Kaufmann Duncker, Dr. Wolff. Im 21. Wahlbezirk für die 1. Abth. Kaufmann Weyland, Kaufmann Jul. Piper, für die 2. Abth. Professor Rob. Bruß, Photograph Stoltenberg, für die 3. Abth. Justizrath Jachariae, Kaufmann Gaker. Im 23. Wahlbezirk für die 1. Abth. Kaufmann Carl Fr. Eyne, Kaufmann Alb. Strunz, für die 2. Abth. Kaufm. W. Haffke, Handlungsbuchhalter W. Blas, für die 3. Abth. Control-Asistent der Eisenbahn Jul. Meyer, Holzgeh. Hem. Schön. — Im 25. Wahlbezirk für die 1. Abth. Brennermeister Sellin und Kadloff, für die 2. Abth. Particular-Weichhage und Restaureur Krekemann, für die 3. Abth. Stadtrath Rückfort und Buchdruckermeister Ewald Genkensohn (event. falls dieser sich nicht verpflichten sollte für Ober-Bürgermeister Gradow zu stimmen).

* **Stettin,** 21. Juni. Der Fischereimeister Herr August Kaseburg hier selbst, hat sich heute schriftlich verpflichtet, demjenigen, der bei Eroberung der ersten Oesterreichischen Kanone von dem betreffenden Vorgefesseln der Taperste anerkannt wird, eine Van-Pargelle von 4000' Grund und Boden in Grünhof bei Stettin zu übergeben, als Ehrengeld und schuldentrees Eigenthum sofort zu übergeben. Das betreffende Document ist heute dem Stadtrathsvorstandes Herrn Sammer zur Reservation übergeben worden.

Greifswald, 19. Juni. Gestern wurde eine hiesige Schlichterfrau, welche in Folge einer im Wochenbette aufgetretenen Blutung fast völlig leblos war, mittelst einer durch die Doctoren Mosler und Herz ausgeführten Transfusion ins Leben zurückgerufen. Das dazu nöthige Blut hat ein Verwandter der Frau gegeben. Binnen kurzer Zeit ist dies die zweite Transfusion welche durch Dr. Mosler in unserer Stadt mit glücklichem Erfolge ausgeführt worden ist. In dem hierdurch die Ausführbarkeit der Transfusion und deren sichere Wirkung in den schwersten Krankheitszuständen von Neuem dargelegt wird, ist eine Aufforderung gegeben, häufiger als bisher diese letzte Hilfe zu versuchen. (N. Stett. Ztg.)

Kamin, 21. Juni. Seit dem 30. Mai sind hier bis jetzt ungefähr 260 bis 300 Personen an der Cholera erkrankt und davon ungefähr 82 gestorben. Doch scheint die Epidemie gegenwärtig in der Abnahme begriffen zu sein. (N. Stett. Ztg.)

Miscellen des Handels zc.

Die im Kaufhaischen District Rudabo (9 Meilen von Anapa, d. h. der Meeresküste) entdeckten Naphthaquellen, die Anfangs nur 1500 bis 2000 Eimer lieferten, geben jetzt das ungeheure Quantum von 10- bis 12,000 Eimern täglich. In einen 200 Fuß tiefen Brunnen sind zwei eiserne Köhren gefenkt, eine größere von 5 Zoll im Durchmesser und in dieselbe eine kleinere von 2 1/2 Zoll im Durchmesser. Aus der ersteren fließt Seewasser, aus der letzteren Naphtha. Das Naphtha führt auch Braunkohle und Muscheln mit sich. Andere Nachforschungen werden am Bugas (Arm des Kuban) auf einer Stelle ausgeführt, die nur eine Meile vom Meere und 1/2 Meile vom Bugas-Liman entfernt ist.

Concurse. Der Concurse ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kauf-

manns Carl Ludwig Speidel zu Stettin, Zahlungs-einstellung 19. Juni, Verwalter Kaufmann Heinr. Kühr, Termin 26. Juni; 2) des Kaufmanns Ernst Julius Castein zu Stettin, Zahlungs-einstellung 20. December 1865, Verwalter Kaufmann R. Caelius, Termin 7. Juli.

Banken und Geldmarkt.
Hofstock, 19. Juni. Einem Gerüchte zufolge ist der Hofstocke Bank die Emission einer weiteren halben Million Banknoten unter der Voraussetzung zugestanden, daß es ihr gelingt, eine Anleihe in gleichem Betrage zu contrahiren, für welche der Großherzog dem Vernehmen nach die Garantie übernehmen würde. An jene Concession soll außerdem die Bedingung geknüpft sein, daß die eine Hälfte der halben Million neuer Banknoten nach 15 Monaten, die andere Hälfte aber dann aus dem Verkehr zurückgezogen wird, wenn die Negierung ein eigenes Staatspapiergeld creiren sollte. Der Abschluß dieser angeblichen Finanzoperation der Bank wird indessen jedenfalls erst dann geschehen können, wenn eine zu diesem Behuf einzuberufende außerordentliche Generalversammlung der Actionäre ihre Zustimmung dazu erteilt haben würde. (Hofst. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Die Nachricht der „Schlesischen Zeitung“, daß eine Kriegserklärung Preußens an Oesterreich durch Vermittelung der Vorposten dem Befehlshaber der Oesterreichischen Truppen eingehändigt worden sei, ist nicht begründet. Folgendes ist das wahre Sachverhältniß:

Der Kaiserlich Oesterreichische Bevollmächtigte hat in der Sitzung des in Frankfurt tagenden Bundes am 16. d. Mts. aus Anlaß eines von dem königlich Sächsischen Gesandten gestellten Antrages im Auftrage der Kaiserlichen Regierung amlich erklärt, Seine Majestät der Kaiser würde mit seiner vollen Macht den Maßregeln entgegengetreten, welche die königlich Preußische Regierung gegen die mit ihr im Kriege begriffenen Regierungen von Sachsen, Hannover und Hessen genommen hat und werde demgemäß mit Aufbietung aller militärischen Kräfte unverzüglich handeln.

In Folge dessen wurden die Ober-Befehlshaber der Preussischen Heere ermächtigt, dem Commandirenden der Oesterreichischen Truppen durch Vermittelung der nächsten Vorposten die Eröffnung zugehen zu lassen, daß in der angeführten Erklärung Oesterreichs die amtliche Verkündung des Kriegszustandes zwischen Preußen und Oesterreich enthalten sei, und daß die königlichen Streitkräfte Befehl hätten, demgemäß zu verfahren. (Staats-Anz.)

Antliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 21. Juni. Das Königreich Sachsen ist von den Sächsischen Truppen vollständig geräumt. Die Preussischen Vorposten stehen an der Böhmischen Grenze.

Die Nachricht von einem Gefecht bei Birna ist erfunden. Das Vorrücken der Oesterreicher gegen Ober-Schlesien scheint langsam und mit sehr großer Vorsicht stattzufinden. Ein fernerer Zusammenstoß (nach den schon mitgetheilten Vorgängen bei Guhrau und Klingebentel) mit unseren Truppen hat bis jetzt nicht stattgefunden.

Köln, 20. Juni. Drei aus Holland erwartete, mit Schwefel beladene und für Süddeutsche Plätze bestimmte Schiffe waren in einem anonymen Briefe angekündigt und sind richtig angekommen und hier, wie es heißt, in Folge telegraphischer Ordre aus Berlin am gestrigen Tage mit Beschlag belegt worden. Die drei Ladungen bestanden in 14,300 Ctr. rohen Schwefels. Eine derselben mit 4,300 Ctr. kam von Dortmund und sollte nach Heilbronn geliefert werden. Die beiden anderen Ladungen kamen von Rotterdam und waren für Mannheim bestimmt. Von einer Confiscation des beschlagnahmten Gutes wird erst dann die Rede sein können, wenn festgestellt ist, daß dasselbe nicht Eigenthum der in den Frachtbriefen benannten Kaufleute, sondern Eigenthum einer der mit Preußen kriegführenden Regierungen ist. (B. B. Ztg.)

Chemnitz, 19. Juni. Gestern Abend nach 9 Uhr traf die erste Preussische Patrouille, bestehend aus drei Dragonern, hier ein. Tausende von Neugierigen drängten sich durch die Straßen, um die angemeldeten 200 Mann Infanterie (Sachsenländer und Westfalen), die als Vortrab vorrückten, zu sehen. (Berl. Börs.-Ztg.)

Gotha, 20. Juni. Dem heute hier zusammengetretenen gemeinschaftlichen Landtag unserer Herzogthümer ist ein Herzoglicher Erlaß, das Bündniß mit dem Königreich Preußen betreffend, zugleich mit dem Geminnen zugegangen, diejenigen Kosten zu verwilligen, welche die Mobilmachung und Mobilhaltung unserer Truppen verlangen wird. (Goth. Ztg.)

Florenz, 20. Juni, Abends. Für die morgen früh 5 Uhr bevorstehende Abreise des Königs ist eine große Kundgebung vorbereitet. Deputationen der Kammern und der Behörden werden auf dem Bahnhofe dem Könige ihre Wünsche darbringen. Nach einer Mittheilung der „Italia“ hätte der König heute Morgen Kossuth empfangen.

Die Zusammensetzung des neuen Ministeriums und die Kriegserklärung sind dem Senat und der Deputirtenkammer unter anhaltenden Beifallsbezeugungen mitgetheilt worden. (W. T. B.)

Florenz, 20. Juni, Mittags. Die Proclamation des Königs an die Nationalgarde ist erschienen, sie besagt unter Anderem: Der König übergebe dem Prinzen v. Carignan die Regenschaft über das Königreich, während er selbst von Neuem für die Freiheit und Unabhängigkeit Italiens in den Kampf gehe. „Während die Armeen die Rechte der Nation gegen die Drohungen und Herausforderungen Oesterreichs sicherstellen werden, werdet Ihr Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten, damit sich in der Achtung vor den Gesetzen die Freiheiten, die jene gewähren, kräftigen. Ihr habt die Nation durch Euerm Willen constituirt. Haltet sie jetzt unversehrt durch die Disciplin und die bürgerlichen Waffen. Ich überlasse es Euch, die öffentliche Ordnung zu erhalten. Ich gehe dahin, wohin mich die Stimme Italiens ruft.“ (W. T. B.)

Die Kriegserklärung Italiens an Oesterreich lautet folgendermaßen:

Hauptquartier Cremona, am 20. Juni.
General Lamarmora an den Erzherzog Albrecht.
Das Kaiserreich Oesterreich ist seit Jahrhunderten die Hauptursache der Spaltung und Knechtung, und der moralischen wie der materiellen Schädigungen Italiens. Heute, wo die Nation constituirt ist, erkennt Oesterreich sie nicht an und fährt fort, unsere edle Provinz zu unterdrücken, indem es aus derselben ein weites Feld zur Bedrohung unserer Existenz macht. Die Rathschläge anderer Mächte waren erfolglos. Es war unvermeidlich, daß Italien und Oesterreich sich bei der ersten Europäischen Verwickelung gegenüber stehen würden. Die vorgenommenen Rüstungen und die Zurückweisung von Friedensvorschlägen bewiesen die feindlichen Absichten Oesterreichs. Das gesammte Italiänische Volk hat sich erhoben. Deshalb erklärt der König als Hüter und Vertheidiger seines Landes dem Kaiserreich Oesterreich den Krieg. Die Feindseligkeiten werden in drei Tagen beginnen, es sei denn, daß der Erzherzog diesen Ausschub nicht annehme, in welchem Falle Lamarmora den Erzherzog ersucht, ihm davon Kenntniß zu geben.

Florenz, 20. Juni. Das Manifest des Königs Victor Emanuel an die Italiener lautet folgendermaßen: „Sieben Jahre sind bereits verflossen, seit Oesterreich meine Lande angriff, weil ich die Sache des gemeinsamen Vaterlandes vor dem Rathe Europas vertreten hatte. Ich griff zum Schwerte, um meinen Thron, die Freiheit meiner Völker und die Ehre des Italiänischen Namens zu vertheidigen und für das Recht der

Nation zu kämpfen. Der Sieg war mit dem guten Rechte. Die Tapferkeit der Armees, die Hilfe der Freiwilligen, die Weisheit und Eintracht des Volkes und der Bestand eines hochherzigen Allirten führten zur fast gänzlichen Unabhängigkeit und Freiheit Italiens. Motive höherer Art, welche wir zu respectiven hatten, verhinđerten uns damals die gerechte ruhmvolle Unternehmung zu Ende zu führen. Eine der edelsten Provinzen Italiens, welche die Wünsche der Bevölkerung mit meiner Krone vereinigt hatten und welche der heroische Widerstand und der beständige Protest gegen die Fremdherrschaft uns besonders werth und heilig machten, blieb in den Händen Oesterreichs. Obwohl dadurch schmerzlich in meinem Gemüth berührt, stand ich davon ab, Europa, welches den Frieden wünschte, länger zu beunruhigen. Meine Regierung gab sich der Arbeit hin, das nationale Werk im Innern zu vervollkommen, dem öffentlichen Wohlstande Quellen zu erschließen und zu Lande und zur See den Staat zu stärken und zu befestigen in Erwartung einer günstigen Gelegenheit, die Unabhängigkeit Venetiens zu erringen. Obgleich zu warten nicht ohne Gefahr war, haben wir dennoch, ich meine Gesinnung als Italiener und König, mein Volk seine berechnete Ungeduld im Herzen fest bewahrt. Während wir bemüht waren, das Recht der Nation und die Würde der Krone und des Parlaments unversehr zu erhalten, damit Europa begriffe, was Italien gebühre, hat sich Oesterreich plötzlich an unserer Grenze verwickelt, uns durch eine feindselig drohende Haltung provocirt und ist gekommen, das friedliche Werk der Reorganisation des Königreichs zu stören. Auf die ungeredete Herausforderung habe ich damit geantwortet, daß ich zu den Waffen griff, und Ihr habt der Welt ein großes Schauspiel gegeben, indem Ihr rasch und voll Enthusiasmus zu den Reichen meiner Armees und der Freiwilligen eiltet. Als gleichwohl befreundete Mächte den Versuch machten, die Schwierigkeiten durch einen Congreß zu lösen, habe ich Europa ein letztes Pfand meiner Gesinnungen geben wollen und mich bereit zugesprochen. Oesterreich verweigert auch dieses Mal die Unterhandlungen und weist jedes Einverständnis zurück. Es giebt damit einen neuen Beweis, daß wenn es Vertrauen hat zu seiner Kraft, es nicht so seiner guten Sache und seinem Recht vertraut. — Italiener, auch Ihr dürft Eurer Kraft vertrauen, wenn Ihr mit Stolz auf Eure tapfere Armees und Eure starke Marine blickt. Ja, Ihr dürft noch vertrauen der Heiligkeit Eures Rechtes, dessen Triumph nunmehr unsehlbar ist. Wir werden unterstützt durch das Urtheil der öffentlichen Meinung und die Sympathie Europas, welches weiß, daß ein unabhängiges Italien für dasselbe eine Bürgschaft des Friedens und der Ordnung sein wird. Italiener, ich übergebe die Regierung dem Prinzen Carignan und gürte wieder den Degen, den ich bei Goito, Pastrengo, Palestro und San Martino führte.

Ich fühle, daß ich das Gelübde, welches ich einst auf dem Grabe meines hochherzigen Vaters ablegte, erfüllen werde: Noch einmal will ich der erste Soldat für die Unabhängigkeit Italiens sein." (W. L. B.)

London, 21. Juni, Morgens. Wie es heißt, hat die Königin die eingereichte Demission des Cabinets nicht angenommen. Die Königin kehrt übermorgen von Balmoral nach Windsor zurück. (W. L. B.)

London, 20. Juni, Abends. „Reuters Office“ meldet: New York, 9. Juni. Der Senat nahm mit 33 gegen 11 Stimmen die Resolution des Reconstructions-Ausschusses an, durch welche die Repräsentation auf die stimmberedigte Bevölkerung basirt wird und alle innerhalb der Vereinigten Staaten geborenen oder naturalisirten Personen Bürger sind. Unter Anführung des General Spear haben zwischen 1500 und 3000 Femer die Canadische Grenze überschritten und Bigeon-Hill besetzt. Einem Gerichte zufolge haben sie ein Britisches Cavallerie-Corps geschlagen und 3 Fahnen erbeutet. Zahlreiche femerische Offiziere wurden von den Bundesbehörden verhaftet. (W. L. B.)

Hamburg, 21. Juni, 1 Uhr 32 Min. Weizen schwach behauptet, Juni-Juli 118 Rg., Juli-August 119 1/2 Rg., Sept.-Octr. 121 Rg. — Roggen niedriger, Juni-Juli 76 1/2 Rg. Br., Juli-Aug. 77 1/2 — 76 1/2 Rg., September-October 78 — 77 1/2 Rg. — Hübel matt, Octbr. 25 3/8 Rg. Br. (W. L. B.)

Berlin, 21. Juni. Wind: NW. Thermometer früh: 11° +. Witterung: angenehm. Weizen loco wurde zu festen Preisen mäsig gehandelt; dagegen kamen auf Lieferung — Mangel's palsticher Abgeber — keine Abdrüsse zu Stande. — Roggen zur Stelle blieb vernachlässigt, und im Lieferungsgechäft war es heut auch so lustlos, daß man den Verkehr fast „todi“ bezeichnen konnte. Die Preise neigten zum Nachgeben, haben gegen gestern auch merklich verloren. Get. 1000 Gr. Effect. Hafer fand zwar nicht so willige Käufer, aber die erzielten Preise waren doch nicht niedriger als gestern; Lieferungsware aber mußte neuerdings etwas billiger erlassen werden. Get. 1200 Gr. Hübel wurde im Allgemeinen nur wenig gehandelt. Während Juni ausreichende Kaufkraft mangelte, erhielten sich die späteren Sichten in ziemlich gutem Begehre. Diese blieben denn auch im Werthe gut behauptet, wogegen der Junipreis wesentlich herabgedrückt wurde. — Spiritus fand nur wenig Frage und konnte sich auch nicht voll im Werthe behaupten. Nach kleinem Geschäft schloß der Markt auch ohne Festigkeit.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Hamburg, 21. Juni, 1 Uhr 32 Min. Weizen schwach behauptet, Juni-Juli 118 Rg., Juli-August 119 1/2 Rg., Sept.-Octr. 121 Rg. — Roggen niedriger, Juni-Juli 76 1/2 Rg. Br., Juli-Aug. 77 1/2 — 76 1/2 Rg., September-October 78 — 77 1/2 Rg. — Hübel matt, Octbr. 25 3/8 Rg. Br.

Berlin, 21. Juni. Wind: NW. Thermometer früh: 11° +. Witterung: angenehm. Weizen loco wurde zu festen Preisen mäsig gehandelt; dagegen kamen auf Lieferung — Mangel's palsticher Abgeber — keine Abdrüsse zu Stande. — Roggen zur Stelle blieb vernachlässigt, und im Lieferungsgechäft war es heut auch so lustlos, daß man den Verkehr fast „todi“ bezeichnen konnte. Die Preise neigten zum Nachgeben, haben gegen gestern auch merklich verloren. Get. 1000 Gr. Effect. Hafer fand zwar nicht so willige Käufer, aber die erzielten Preise waren doch nicht niedriger als gestern; Lieferungsware aber mußte neuerdings etwas billiger erlassen werden. Get. 1200 Gr. Hübel wurde im Allgemeinen nur wenig gehandelt. Während Juni ausreichende Kaufkraft mangelte, erhielten sich die späteren Sichten in ziemlich gutem Begehre. Diese blieben denn auch im Werthe gut behauptet, wogegen der Junipreis wesentlich herabgedrückt wurde. — Spiritus fand nur wenig Frage und konnte sich auch nicht voll im Werthe behaupten. Nach kleinem Geschäft schloß der Markt auch ohne Festigkeit.

Berlin, 21. Juni. Fond's- und Actien-Börse. In der Situation der Börse hat sich nichts verändert; trotz der Spannung, mit der den Ermägnissen entgegengesehen wird, und der dadurch bedingten Nervosität zeigte sich doch eine unverkennbare Vorliebe für die Dauffe-Tendenzen, so zweifelhaft deren Chancen unter den jetzigen Verhältnissen auch sein dürften. Maßgebend für die Coursentwicklung, die sich auch heute in aufsteigender Linie bewegte, bleib nach wie vor der Umstand, daß das Privatpublicum nicht, wie von der Speculation vorausgeseht, mit Verkäufen an den Markt kommt. Das austretende Gerücht, daß die Hannoveraner capitulirt hätten, blieb ohne Einfluß auf die Stimmung, die auch andererseits durch die bekannt gewordenen Kriegserklärungen Preußens und Italiens nicht berührt wurde. Die feste Haltung der Oesterreichischen Papiere schien

sich auf ein mehrfach verbreitetes Gerücht, wonach die Divisencourfe in Wien ansehnlich gefallen wären, und auf den herrschenden Stüdemangel zu stützen; für Eisenbahncarten und deren Tendenz waren vorliegende Kaufordres bestimmend, Kottender, Bergisch-Märkische, Anhalter, Ober- und Rheinische, Freiburger, Breg-Kleffer und Kofeler trugen sehr bedeutende Coursesteigerungen davon, während die Waiffe in Eisenbahncarten gar nicht vertreten war. Doch griff zum Schluß wieder eine matte Stimmung durch, so daß die die beliebten Gattungen mehrfach unter Noth angeboten blieben. Auch in Bank- und Creditactien, von denen Discountcommandit ziemlich lebhaft gehandelt wurden, machte die Hauffe ansehnliche Fortschritte, namentlich Schleifische, Bantvereins, Berliner Handel, Darmstädter Credit, Luxemburg, Thüringen und Danzig. Oesterreichische Papiere still und fest bei steigenden Coursen für Franzosen, Lombarden und 1860er Loose, Galizier matter. Zinstragende Papiere still und eher matter. Bon Industrie-Actien waren Eisenbahnbedarfs 4 und Minerva 1 höher Geld, Berliner Omnibus 43 Geld, Pferdebahn 60 Geld. Wechsel mäsig belebt, Holland in kurzer Sicht 1/8, in langer 3/8, kurz Hamburg 1/4 und Bremen 1/8 höher, London 1/4 und Paris 1/12 niedriger. Gegen gestern war Wien 1/2 resp. 1/4 niedriger, während Petersburg 1/8 mehr erreichte.

Königsberg, 20. Juni. Weizen fest, hochbunter 85 Rg 65 — 90 Rg Br., bunter 85 Rg 55 — 83 Rg Br., rother 85 Rg 55 — 83 Rg Br., 80 Rg 60 — 62 1/2 — 70 Rg bez., 121 Rg Holl. 63 Rg bez., 123/24 Rg Holl. 71 Rg bez., 124 Rg Holl. 66 Rg bez., 124 Rg Holl. 64 Rg bez., 125 Rg Holl. 72 Rg bez., 126 Rg Holl. 74 Rg bez., 126/27 Rg Holl. 72 1/2 Rg bez., 127/28 Rg Holl. 72 Rg bez. — Roggen unverändert, 80 Rg 40 — 46 Rg Br., Juni 80 Rg 44 1/2 Rg Br., 43 1/2 Rg Od., Juni-Juli 80 Rg 44 1/2 Rg Br., 43 1/2 Rg Od., Sept.-Octr. 80 Rg 48 Rg Br., 45 Rg Od. — Gerste große 70 Rg 38 — 44 Rg Br., 104 Rg Holl. 43 Rg bez., kleine 70 Rg 38 — 44 Rg Br. — Hafer 50 R 24 — 30 R Br., 29 R bez. — Erbsen, weiße 90 R 45 — 55 R Br., graue 45 — 70 R Br., grüne 45 — 52 R Br. — Weizen feiner 70 R 65 — 80 R Br., mittel 70 R 50 — 60 R Br., ordinärer 70 R 30 — 45 R Br. — Leinöl ohne Faß 12 1/2 Rg Br. — Leinöl in Faß 53 — 58 Rg Br.

Spiritus loco ohne Faß 14 1/8 Rg Br., 13 1/2 Rg Od., Juni ohne Faß 14 Rg Br., 13 1/2 Rg Od.

Paris, 19. Juni. Die Steigerung von Mehl und Weizen macht rapide Fortschritte. Seit Samstag bezahlte man Weizen um 1 Frs. über letzten Marktpreis. Sechs Marktmehl bis 60 Frs. für disp., 60. 25 für Juli und 60. 50 — 75 für Juli-August bezahlt. Die Berichte über die Ernte-Aussichten lauten mehr und mehr getheilte Meinung.

See- und Stromberichte.

Stettin, 21. Juni. Das Schiff „Friedrich von Schiller“, Dänisch, ist am 21. d. wohlbehalten in Stocholm eingetroffen.

Helsingör, 19. Juni. (Herrn Borries & Co.) Der Schooner Sören Peter, Åborsen aus Rönne von Danzig nach London, verlor heute früh im Sande einen Anker und wurde von hier aus wieder damit versehen. Gleichzeitig verlor auch eine Noisweg Bark, beim Lichten, einen Anker und ging nordwärts weiter. Von nordwärts passirt, gestern Nachmittag 5 Uhr: Newshy (D.), Smith; 5 1/2 Uhr: Ouje (D.), Mitchell, Preis; Brigg mit Staudet Der Fleiß, Hölplingsbauern; heute früh 4 Uhr: Edith (D.), Welburg. Von südwärts passirt, gestern Nachmittag: 12 1/4 Uhr: Rhone (D.), Wilkens; heute Morgen 5 1/2 Uhr: Volberaa (D.), Hmson, und Marie (D.), Jaeger; 6 Uhr: Octa (D.), Duff; 7 Uhr: Xante (D.), Scott; 8 Uhr: Alexandra (D.), Bledert. Norw. Brigg Freya aus Holmestrand, Preuß. Vark 80 (Talisman, Scharlau), 45 (Minerva, Ramin), Koft. Brigg Ernst und Christine, Reich, Lübecker Schoonergalliot Alexander, Schmill, Hannover. Schooner Marie, Schoonerluff Alpha, Wielage, Holl. Schooner Nr. 176 Jacob, Freye, Schoonerluff Nr. 10 (Albertha Homelings, de Vries), Ruff Catharine Elisabeth, Post, Engl. Briggs Omer Paisja, Banquisher, Heatlan. Das Preuß. Bollschiff Australia, Gotthelf, von nordwärts kommend und N. S. 1 — 701 fahrend, ankerte gestern Nachmittag auf der Albede mit Verlust des Vorkammssegels. Wind S., Morgens doppelt, Mittags einfach gereifte Marssegels Kühle.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Juni Stockholm	von	nach
18. Auguste, Bradhering	Sunderland 19. L. N. Hvidt (SD), Harbe	Stettin
in Ladung		
Hans, Schackow	nach Lagertha, Hutchinson	Memel
Charlotte, Zielke	nach Juni Brüssel	von
	do. 18. Lucas Wildervank, de Groot	Memel
	clarirt nach Osiris, Warnke	do.
18. Hermann (SD), Klock	nach Riga Juni Bordeaux	nach
Juni Antwerpen	von 17. — 18. König Ernst August, Ohrloff	nach
18. Genova, Gregersen	Memel	Newcastle

Stettiner Hafen.

uni Angekommen von Alexander II. (SD), Fischer

21. Stolp (SD), Ziemke Kopenhagen

Vistula (SD), Thomson Leith

Abgegangen nach Swinemünde: Emma, Bireholm Kopenhagen

Physiceini, Jones England 120. M

Juni bestimnt nach Emite, Jänichen Riga

21. Hunter, Sinclair Leith 6U. M. 22. August, Niemann Wolgast 6U. M.

Taletta, Gronewald Emden - Eliza, Led England

21. Juni Abends Wind: WSW. Wasserstand 1 F. 7 L.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

In Swinemünde angekommene Schiffe.

21. Juni 4 U. 50 M. Nachm. von Lie Juno Bergliot, Moberg Bergen

Bluebell, Duthie Stornoway Wind: N.

Union Grove, Smith Sunderland Revier 14 1/2 F.

Wind und Wetter.

21. Juni.	Bar. in Par.	Lin.	Temp. R.			
11g. 8U. Itaparanda	337,8	12,0	SW.	schwach	bedeckt.	
- - Petersburg	337,8	14,2	W.		bedeckt.	
- - Riga	336,5	12,3	SO.	schwach	bedeckt, Re. en.	
- - Moskau	332,6	14,2	N.	schwach	heiter.	
- - Stockholm	336,0	8,3	NNO.	schwach	bedeckt.	
- - Helder	338,0	14,0	S.	schwach	bedeckt.	Gestern Regen.
- 6U. Memel	336,6	10,4	SW.	stark	trübe.	
- 7U. Königsberg	337,2	10,0	W.	sehr stark	trübe.	
- 6U. Danzig	337,7	9,1	WSW.	sehr stark	wolkig.	
- 7U. Götting	337,7	11,2	W.	mässig	bewölkt.	
- 6U. Stettin	339,9	12,0	WAW.	wässig	heiter.	
- 6U. Breslau	334,2	9,0	W.	schwach	heiter.	
						Gestern Vormittag Regen.
- 6U. Köln	336,9	14,4	N.	schwach	sehr heiter.	
- 6U. Raibor	330,6	10,0	NO.	schwach	heiter.	

Stettiner Oberbaum-Liste.

Juni von Schiffer Empfänger mit

21. Meinfadt a. W. Sommer Gätius 40 W. Roggen

— Hape — — 26 W. Rg., 11 W. Grst.

— Sommer — — 28 W. Rg., 8 W. Grst.

— Egner — — 43 W. Wg., 12 W. Grst.

— Würst — — 13 W. Roggen

— Seiler Ribbed & Libbert 46 W. Weizen

Schwedt a. D. Girau — — 10 W. Wg., 6 W. Grst.

Stettiner Unterbaum-Liste.

Greifswald Klubm Karlsruh & Co. 28 W. Gerste

— Knaack — — 57 W. Weizen

— Sengbusch — — 50 W. Weizen

Möllin zum Verkauf 10 W. Weizen

Unclam A. Quistorp 41 W. Roggen

— Güchloß — — 137 W. Weizen

Neustadt-Gerswalder Canal-Liste.

Juni Schiffer von nach an mit

19. Lid Bromberg Berlin Reßner Söhne 50 W. Roggen

Luz Polen — — Schwerin 49 W. Weizen

Wegenr — — Schöppfuch Neufeld 50 W. Weizen

Glöde Kränig Magdeb. Gerson 116 Geb. Spiritus

Paarmann Czarnikow Berlin Seltiglohn 27 W. Roggen

— — — — — 15 W. Weizen

Neuendorff — — — — — 43 W. Roggen

Zeidler Beßern — — Eisenstädt 30 W. Weizen

Höhne Posen — — Flatow 35 W. Weizen

20. Steffen — — — — — 35 W. Weizen

Ludow — — — — — 35 W. Weizen

Scholz	Stettin	—	S. Wolff jr.	65
Meyerhold	—	—	Schlutow	65
Ruthenberg	—	—	—	75
Schumann	Obornick	—	Kaiser	75
F. Schmidt	Schwedt	—	Aron	115
		Geb. Spiritus		

Wienmünder Einfuhrliste.

Kopenhagen: Stolp (SD), Riemke. (Wdr. R. C. Gröbel.) Günther, Behrend & Co. 1 Rft. Farbwaaren. Goffr. Verche & Co. 100 Ed. Keiz. C. Weinreich 200 do. M. G. Berliner 350 do. Schwendy & Klüg 49 Lo. Kohlentheer. Ödre 1 Rft. Thee, 1 Rft. und 1 Pack Bücher.

Todes-Anzeige. [2963]

Heute Mittag 2 Uhr starb nach kurzem Leiden unser mehrjähriger treuer Mitarbeiter und Reisender, Herr Otto Ringk, was wir in Abwesenheit seiner Verwandten hiermit seinen Freunden und Bekannten tiefbetruert anzeigen.

Stettin, den 21. Juni 1866.

Richter & Theune.

[2965]

Concurs-Gröfnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Stettin,
Abtheilung für Civil-Proceß-Sachen,
den 20. Juni 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Ludewig Spedel, in Firma: Louis Spedel zu Stettin, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 19. Juni 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Heinrich Kuhr zu Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 26. Juni 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtslocale, Terminzimmer Nr. 13 vor dem Commissar Kreisrichter Müller anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. August 1866 einschließliche dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 1. August 1866 einschließliche bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Vorfestellung des definitiven Verwaltungs-Peronnals

auf den 1. September 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocale, Terminzimmer Nr. 13 vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 31. October 1866, einschließliche festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den 15. November 1866, Vormittags 10 Uhr in unserm Gerichtslocale, Terminzimmer Nr. 13 vor dem genannten Commissar anberaumt.

Wer keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Ramm, Reiffow und Justizräthe Heydemann, Krahmer, Ludewig, Hauschted zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

Concurs-Gröfnung. [2964]

Königl. Kreis-Gericht zu Stettin,
Abtheilung für Civil-Proceß-Sachen,
den 20. Juni 1866, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Julius Eckstein in Stettin, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 20. December 1865 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann R. Caelius in Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. Juli 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtslocale, Terminzimmer Nr. 12, vor dem Commissar, Kreisrichter Jaunde anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. August 1866 einschließliche dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 31. August 1866 einschließliche bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 11. September 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtslocale, Terminzimmer Nr. 12, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls [mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Wotenhauer, Walche und Justizräthe v. Dewitz, Bitelmann, Flies, Bohm zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

Nach Königsberg
(Eibina, Tilsit, Braunsberg)
A. I. Dampfer „Der Preusse“, Sonntag, den 24. Juni, Morgens. [2966] Neue Dampfer-Compagnie.

Nach St. Petersburg (Stadt)

A. I. Dampfer „Arcona“, Sonnabend, d. 23. Juni, Mittags 12 Uhr.

Cajuitsplatz 20 % incl. Beköstigung ohne Wein, Deckplatz 10 %.

[2863] Neue Dampfer-Compagnie.

Auction

über 25 Sad Piment, lagernd auf dem großen Bachhofe unter Herrn Hertzke, am Freitag, den 22. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, durch den Makler Engelbrecht.

Die Maschinenfabrik v. Theod. Labahn in Greifswald

empfehlend zur bevorstehenden Kappserndte: Vierderechen zu 64, 54, 48 und 45 Thlr., Kapps-Cylindersebe zu 26, 23 und 20 Thlr., sowie Breitdrechmaschinen mit kräftigstem Göpel, auch zum Dreschen des Kappses geeignet zu 350 Thlr.

[2912] Festen Holländischen Klumpenthon empfiehlt billigt Georg von Melle.

Die Neustädtische Badeanstalt, Wilhelmstraße Nr. 9, ist nach einem andern Local verlegt und ist die I. und II. Klasse jetzt fertig geworden, welche dem Publikum bestens empföhlen wird.

[2963] Ein junger Mann, der Secunda d. Friedr.-Wilh.-Schule m. guten Zeugnissen verlässt, sucht in einem Colonial-Waaren-Geschäft ein gros eine Stelle als Lehrling. Gest. Offerten werden unter B. H. 23 in der Exped. d. Bl. erbeten.

[2899] Für ein hiesiges Commis., Exped. und Waaren-Geschäft wird ein Lehrling mit genügenden Schulkenntnissen und guter Handschrift gesucht, der für Station selbst sorgen muss. Selbstgeschriebene Adressen werden durch die Exped. dieses Blattes unter C. H. 11 erbeten.

An die Wähler des Bandowschen Kreises.

Die Regierung hat das Haus der Abgeordneten aufgelöst, damit wir bei den Neuwahlen Männer wählen, welche dem Könige mit Rath und That zur Seite stehen, um das Vaterland vor den drohenden Gefahren des Krieges zu beschützen.

Ermutigt durch den Gegensatz, welcher zwischen dem Haus der Abgeordneten und der königlichen Regierung in den letzten drei Jahren bestand, haben die Feinde Preussens sich erhoben. Der Kaiser von Oesterreich hält den Zeitpunkt für gekommen, um Preussens Nebenbuhlerschaft in Deutschland für immer zu beseitigen. Seine Heere stehen zu diesem Zweck schlagfertig an unseren Grenzen. Selbst minder mächtige Fürsten, wie der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Nassau, glauben den Preussischen Macht Trotz bieten zu dürfen. Sie hoffen im Bunde mit Oesterreich aus dem überwundenen Preußen sich vergrößern und bereichern zu können.

Unser Vaterland ist bedroht und seine Feinde rechnen darauf, daß wir demselben untreu werden können, daß wir unsere Stimme Männern geben werden, welche die Regierung durch Gewährung der Mittel zur nachdrücklichen Kriegführung zu unterstützen, sich es zur Aufgabe machen, unsere Widerstandsraft zu lähmen. Bedenken wir die große Verantwortlichkeit, die auf uns lastet. Wer sich der Wahl enthält, der leistet dem Feinde Vorschub, wer seine Stimme den Gegnern der Regierung giebt, der ruft ihn ins Land. Der König hat unsere Söhne, unsere Brüder zu den Waffen gerufen, sollten wir selbst wider sie kämpfen, indem wir die Gegner der Regierung unterstützen? Niemals!

Auf denn! Beweisen wir, daß wenn das Vaterland bedroht ist, es unter uns keine Parteien geben darf! Laßt uns fest zum Könige stehen und Männer wählen, die den König unterstützen, dann werden die Feinde Preussens auseinanderstieben, wie der Morgennebel vor der aufgehenden Sonne, unser tapferes Heer wird siegreich heimkehren und die Segnungen des Friedens werden sich wieder über das Land verbreiten.

Unser Wahl-Programm kann und muß demnach heute ein kurzes sein:

Wir fordern unbedingte Unterstützung der Regierung in ihrer auswärtigen Politik; Zurückstellung der schwebenden inneren Streitfragen hinter den äußeren Conflict; Concentrirung aller Hülfsmittel des Staates auf einem Punkte und in einer Hand.

Nach dem Siege wird einer jeden Partei das zufallen, was sie durch ihre Thaten verdient.

Stettin, den 12. Juni 1866. Das Comité für patriotische Wahlen im Bandowschen Kreise. Beyer-Pommerendorf. Kiebusch-Pomellen. Kleinke-Pencun. v. Ramiu-Daber. Trützschler v. Falkenstein-Stuthof.

Meinen sehr werthen Geschäftsfreunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft von heute ab an den Wochentagen Abends 9 Uhr schliesse, an Sonntagen bleibt dasselbe ebenfalls von 1 bis 6 Uhr Nachmittags geschlossen, während von 6 bis 9 Uhr Abends wieder geöffnet sein wird.

Stettin, den 20. Juni 1866. [2936] Wilhelm Boetzel.

Die liberalen Urwähler des 2. Bezirks,

umfassend: Louisenstr. Nr. 1-28, Hofmarkt Nr. 1-19, werden zu einer Vorwahl der Wahlmänner auf Freitag den 22. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, hiermit eingeladen.

Local: Hotel de Prusse, Zimmer Nr. 9. Theod. Prutz, de Lafremoire. Dr. Schür. [2928]

[2906] Die liberalen Urwähler des III. Wahlbezirks: Königsplatz Nr. 1-5, Am Königsthor " 1-4, H. Domstraße " 1-26, gr. Domstraße " 1-27, Marienplatz " 1-4, Hofmarktstraße " 1-4, werden zu einer Vorwahl der Wahlmänner auf Freitag, den 22. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, hiermit eingeladen.

Local: Stadtverordneten-Saal, Elisabethstraße Nr. 12. Im Auftrage des Wahl-Comités. Julius Brumm. Marchand. Th. H. Schröder. Eichel. Grawig. Grunom. Rind.

[2962] Vorversammlung der Urwähler des 5. Bezirkes, umfassend: Fuhrstraße Nr. 1-29, Johannisplatz Nr. 1-6, Schweizerhof Nr. 1-5, Königl. Schloß, H. Ritterstraße Nr. 1-4, gr. Ritterstraße Nr. 1-8, am 22. Juni c., Abends 8 Uhr, im Abendhalle-Local (Sitzungs-Saal des kaufmännischen Schiedsgerichts). Im Auftrage des Wahl-Comités der liberalen Partei. W. Koch. H. Zettwach. Wuttig.

Vorversammlung der Urwähler des 7. Bezirkes, umfassend: Junferstraße Nr. 1-13, Bollwerk Nr. 1-18 und 19-33, Kleine Oberstraße Nr. 5-17, am Sonnabend, 23. d. Mts., Abends acht Uhr, im Saale des Hotel de Petersburg. Im Auftrage des Wahl-Comités der liberalen Partei. Guido Fuchs. Th. Fritsch. Kehling. Lewi. Grützmacher. [2938]

Versammlung der Urwähler des 11. Bezirkes, umfassend: Frauenstraße Nr. 7-52, am 22. ds. Mts. Freitag Abends 8 Uhr im Rathhause (großer Rathssaal). Im Auftrage des Wahl-Comités der liberalen Partei. [2946] Furmeister. Faust. Herrmann. Kisch. Dr. Weike.

[2914] Vorversammlung der liberalen Urwähler des 15. Bezirkes, umfassend: Neues Bollwerk Nr. 1-3, Klosterstraße Nr. 1-6, am Heiligengeistthor Nr. 1-5, Heiligegeiststr. Nr. 1-11, Rosengarten Nr. 36-51, am Freitag den 22. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, im Schützenhause. Im Auftrage des Wahl-Comités der liberalen Partei. C. F. Witte. T. C. Lüderitz. Emil Aron. Otto Kühnemann. [2939]

Vorversammlung der liberalen Urwähler des 16. Bezirkes, umfassend: Rosengarten Nr. 52-77, Breitestr. Nr. 18-34, Papenstr. Nr. 7-18, am Freitag den 22. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im alten Stadtverordneten-Saale (Spritzenhaus) Mönchenstr. Im Auftrage des Wahl-Comités der liberalen Partei. Dr. Meyer. Wilh. Dreyer. Dietz. H. Cohn. v. Januszkiewicz.

Die liberalen Urwähler des 19. Wahlbezirks, umfassend

Paradeplatz Nr. 1-23 und 37-59, Wallgasse Nr. 1, Berlinerthor Nr. 1-2, Breitestraße Nr. 1-17, Bassauerstraße Nr. 1-5,

werden zu einer Vorwahl der Wahlmänner auf Freitag, den 22. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, im Schützenhause hiermit eingeladen.

Im Auftrage des Wahl-Comités: Floeder. Dr. Amelung. Rud. Bettenstädt. Dr. H. Wasserfuhr. Wiemann. [2913]

Die liberalen Urwähler des 24. Wahlbezirks:

Wilhelmstraße 1-8, Friedrichstraße 1-6, Lindenstraße 11-21, Artilleriestraße 1-6, Steuergebäude am neuen Thor,

werden zu einer Vorwahl der Wahlmänner am Sonnabend, den 23. Juni, Abends 8 Uhr, im Hause der freien Gemeinde (Lindenstraße) hiermit eingeladen.

Im Auftrage des Wahl-Comités der liberalen Partei: Bennemann. C. F. Paepfe. F. W. Paepfe. Meißerschmidt. [2969] Urban. Schröder.

Die liberalen Urwähler des 31. Wahlbezirks,

gr. Laßstraße Nr. 34-48 und 67-82, Zagarasgang Nr. 1-7, Schwarzer Gang Nr. 1-2,

werden zu einer Vorwahl der Wahlmänner auf Freitag, den 22. d., Abends 8 Uhr, im Gasthof „zum grünen Baum“, gr. Laßstraße Nr. 59, hiermit eingeladen.

J. C. Krüger. B. Stümer. C. Dittmer. C. Stephan. B. Bernhardt. [2934]

Die liberalen Urwähler des 35. Wahlbezirks:

Wallstraße No. 20-42, Maduinstraße No. 1-21, Zimmerplatz No. 1-5, Sillhaus-Bollwerk No. 1,

werden zu einer Vorwahl der Wahlmänner auf Freitag, den 22. d., Abends 8 Uhr, im Gasthof „zum grünen Baum“, gr. Laßstraße No. 59, 1 Treppe hoch, hiermit eingeladen.

C. Meißner. Aug. Krieger. A. Lenz. F. Linse. A. Heinsdorff. W. Heuschert. Leop. Dummer. [2980]

Vorversammlung der liberalen Urwähler des 39. Bezirkes, umfassend:

Unterwief Nr. 1-56; vor dem Königsthor; am Wege nach Grünhof; Birken-Allee; an der Chaussee nach Grabow; Petrihof; Mühlensstraße Nr. 1 12 und 20-31; Gartenstraße Nr. 1-20; Pötkerstraße Nr. 1-8 und 32-37

am Freitag, den 22. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, in der Bürgerlichen Ressource (Kronenhof).

Im Auftrage des Wahl-Comités der liberalen Partei: H. U. C. F. Greifrath. J. C. F. Hännig. R. Leuschner. F. W. Rabloff. U. S. Schulz. E. C. C. Ziemien. [2945]

Vorversammlung der liberalen Urwähler des 41. Bezirkes, umfassend:

Pötkerstraße Nr. 9-31, Eghumstraße Nr. 1-5, Zabelsdorferstraße Nr. 1-21, Langengarten, Feldstraße Nr. 1-5,

am Freitag, 22. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im Garten-Local der Neuen Brauerei, Pötkerstraße 27.

Im Auftrage des Wahl-Comités der liberalen Partei: H. Paechter. C. Schultz. M. Paechter. [2937]

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, and Preussische Fonds. Includes entries like Aach.-Yas richt, Amsterd.-Rottd, Berg.-Märk. A., Berlin-Anhalt, etc.

Table with columns for Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, and Ausländische Fonds. Includes entries like Ndschl.-Mrk., Berl. Stadt-Obl., Börsenb.-Anl., Kur- u. N. Pldr., etc.

Table with columns for Ausländische Fonds, Bank und Industrie-Papiere, and Gold- und Papiergeld. Includes entries like Ess.-Pol. Sch.-O., Cert. Lt. A. 3000, Pldr. n. in S.-R., etc.